

HANDWERKSKAMMER DRESDEN



Die Preisträger des Zukunftspreises 2026 präsentieren stolz ihre Urkunden im Beisein von Ministerpräsident und Schirmherr Michael Kretschmer (2. v. r.) sowie Präsident Jörg Dittrich (r.) und Hauptgeschäftsführer Andreas Brzezinski (l.).

Fotos: André Wirsig

FAE ist der Handwerksbetrieb des Jahres 2026

Der Elektrotechnik-Betrieb aus Heidenau setzt sich beim „Zukunftspreis – Handwerksbetrieb des Jahres 2026“ gegen 13 weitere Unternehmen durch – Unser Bäcker aus Klipphausen folgt auf Platz zwei vor der TnT Neue Energien GmbH aus Dresden

So sehen Sieger aus“ - diesen Schlachtruf kennt man aus den deutschen Fußballstadien, wenn die Gewinner feststehen. Ganz ähnlich klang es Mitte Juni beim Sommerfest der Handwerkskammer Dresden: „So sehen exzellente Handwerksbetriebe aus“, hieß es dort, als die Preisträger im Wettbewerb um den „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2026“ verkündet wurden. In einem sehr starken Bewerberfeld setzte sich schlussendlich die FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG aus Heidenau durch. Geschäftsführer Lutz Fleck nahm die Glückwünsche entgegen und präsentierte stolz die Glastrophäe.

„Ich freue mich riesig über diese öffentlichkeitswirksame Auszeichnung der Handwerkskammer Dresden - ich bin stolz auf mein ganzes Team, das diesen Preis erst möglich macht. Der erste Preis ist eine ganz tolle Wertschätzung für uns alle“, so Lutz Fleck.

Gründer aus Leidenschaft

Er hatte 1992 im Kohlenkeller seines Großvaters das Unternehmen aus der Taufe gehoben. Mit zwei Mitarbeitern und einem Trabant als Firmenfahrzeug ging es damals los. Heute arbeiten für die FAE etwa 180 Mitarbeiter, darunter 21 Auszubildende und mehrere Studenten der dualen Hochschule. Das hier in der Region fest verwurzelte Unternehmen plant, entwickelt und realisiert elektrotechnische Anlagen für die Industrie, für die öffentliche Hand und für viele namhafte Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie für die Kultur. FAE hat eine Erfolgsgeschichte geschrieben, wie sie im Buche steht.

In einem starken Bewerberfeld setzten sich die Heidenauer am Ende gegen 13 weitere Handwerksbetriebe durch. Mit Platz zwei wurde die „Unser Bäcker - Bäckerei und Konditorei GmbH“ aus Klipphausen bedacht. Platz

drei errang die TnT Neue Energien GmbH aus Dresden, einem Spezialisten für Photovoltaik.

Rommy Schumann, Geschäftsführerin von Unser Bäcker, freute sich sichtlich. Sie sagte: „Der zweite Platz ist für uns eine große Auszeichnung - schon die Bewerbung alleine hat uns großen Spaß im Team gemacht, weil wir dazu reflektiert haben, was wir in den letzten Jahren alles als Betrieb geschafft haben.“

Tom Hoffmann, Geschäftsführer von TnT, erklärte: „Wir freuen uns riesig, dass wir sozusagen als Quereinsteiger im Handwerk

”

Die Grundlage des Erfolges bilden sowohl die handwerkliche Exzellenz als auch die Leistungsbereitschaft für die Ausbildung und die fortlaufende Qualifizierung der Mitarbeiter.“

Jörg Dittrich
Präsident Handwerkskammer Dresden

diese tolle Auszeichnung bekommen haben. Das Handwerk ist für uns die Zukunft.“

Gemeinsam ist allen drei Preisträgern, dass sie Chancen am Markt erkannt, neue Geschäftsideen entwickelt und diese konsequent umgesetzt haben. Sie haben aus ihren Ideen Erfolge gemacht und mit ihren Innovationen Kunden überzeugt. Gerade in konjunkturellen Schwächephasen ist dies der entscheidende Vorteil, um sich im hart umkämpften Wettbewerb durchzusetzen.

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, hob hervor, dass die Zukunftspreis-Gewinner 2026 beispielhaft für



FAE-Geschäftsführer Lutz Fleck freut sich sichtlich über die Auszeichnung. Sie sei eine Würdigung für das gesamte Team seines Handwerksbetriebes.



Die Preisverleihung im vollbesetzten Veranstaltungssaal zählt zu den Höhepunkten des Sommerfestes.

das nachhaltige Wirtschaften im Handwerk, dessen starke regionale Verankerung sowie dessen Engagement vor Ort stehen. „Die Grundlage des Erfolges bilden sowohl die handwerkliche Exzellenz als auch die Leistungsbereitschaft für die Ausbildung und die fortlaufende und zielgerichtete Qualifizierung der Mitarbeiter“, so Dittrich

Und auch Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) betonte im Rahmen der Preisverleihung: „Das Handwerk ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Es prägt unsere Regionen und ist zugleich Motor für Zukunft und Innovation. Die Preisträger des Zukunftspreises zeigen jeden Tag,

wie das sächsische Handwerk Tradition und Fortschritt verbindet. Mit ihrem Engagement und ihrer Innovationskraft setzen sie wichtige Impulse für unsere Heimat und stehen beispielhaft für die Zukunftsfähigkeit des Handwerks in Sachsen.“

Die 15. Auflage des Wettbewerbes der Handwerkskammer Dresden um den „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres“ warf auch in diesem Jahr wieder ein Schlaglicht auf die Leistungsfähigkeit des Handwerks in der Region, dessen Innovationskraft und der engen Verbindung zu den Mitarbeitern. Denn sowohl alle Preisträger als auch alle Bewerber um den Zukunftspreis haben ge-

meinsam, dass sie ihre Angestellten und den Teamgedanken in den Fokus rücken. Die Ausbildung sowie das Finden von Fachkräften und deren Bindung ist für sie Teil des grundlegenden Charakters der Firma.

Vielfalt des Handwerks

14 Handwerksbetriebe hatten sich in diesem Jahr um den Zukunftspreis beworben. Große Unternehmen wie die Unser Bäcker - Bäckerei und Konditorei GmbH mit mehr rund 240 Mitarbeitern waren ebenso darunter wie Kekila, einem Weinküfer mit acht Angestellten. Maler, Raumausstatter, Augenoptiker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Kälteanlagenbauer und Elektrotechniker waren ebenso darunter wie Zahntechniker, Weinküfer, Fleischer, Dachdecker und Zimmerer.

Dementsprechend schwer hatte es auch die Jury des Zukunftspreises - in diesem Jahr gehörten ihr Michael Heidrich, Abteilungsleiter in der Sächsischen Staatskanzlei, die beiden Vizepräsidenten der Handwerkskammer Dresden, Ines Briesowsky-Graf und Hans-Ulrich Kunz, sowie Thomas Möbius als Vorstandsmitglied und Manuela Salewski, die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Dresden, an. „Es ist eine große Herausforderung sich bei der Vielzahl der guten Bewerbungen zu entscheiden“, sagt Tischlermeisterin Ines Briesowsky-Graf.

Auf den nächsten Seiten stellt die Handwerkskammer Dresden die 14 Bewerber um den „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2026“ vor. In einer ersten Vorauswahl zog die Jury sieben Handwerksbetriebe in die engere Wahl. Diese Unternehmen werden auf den folgenden Seiten näher porträtiert.

Weitere Impressionen vom Sommerfest und der Preisverleihung finden Sie unter: www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

GRUSSWORT

Unternehmen mit Weitblick

Handwerk braucht Köpfe, das zeigen die Zukunftspreis-träger der Handwerkskammer Dresden. Sie sind Meister ihres Fachs und zur meisterlichen Führung eines Betriebes gehört es, mit guten Entscheidungen dafür zu sorgen, dass das Fundament auch für die nächste Generation trägt.

Als Schirmherr bin ich jedes Mal beeindruckt, wie breit die Palette der Themen ist, mit denen sich die Zukunftspreis-träger befassen: Wie man den



Michael Kretschmer
Ministerpräsident
Freistaat Sachsen

Foto: photothek.net_Sächsische_Staatskanzlei

Nachwuchs anspricht, ausgebildet und langfristig hält, moderne Arbeitsbedingungen und attraktive Konditionen für alle Mitarbeiter schafft, den Betrieb digital, barrierefrei und klimaneutral gestaltet, Kunden in aller Welt mit Innovationen anspricht und zugleich vor Ort das Vereinsleben unterstützt. Wer einen solchen 360-Grad-Blick hat, verdient allerhöchsten Respekt.

Ich danke der Handwerkskammer Dresden dafür, dass sie die engagiertesten und weitblickendsten unter ihren Mitgliedsunternehmen so prominent auszeichnet. Möge ihr Beispiel andere auf Ideen bringen und vielfach Nachahmung finden.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden

Handwerkskammer Dresden,
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

Spezialist für Solaranlagen

Die TnT Neue Energien GmbH plant, baut und betreibt nicht nur Photovoltaik-Anlagen, sondern entwickelt auch Bestandsimmobilien weiter

Dresden Unternehmertum wagen - Tom Hoffmann und Thomas Schulz haben es getan. Direkt nach ihrem Studium machen sich der Wirtschaftsingenieur und der Betriebswirt selbstständig. Die beiden Freunde, die sich seit Schülertagen kennen, gründen 2009 in Dresden die TnT-Solar GbR.

TnT steht für Tom und Thomas und für den Fokus auf die erneuerbaren Energien. Als Spezialisten für die Photovoltaik ist die heutige TnT Neue Energien GmbH mit ihren zehn Mitarbeitern - darunter ein Werkstudent, ein Auszubildender und zwei Menschen mit Handicap - im Markt etabliert. „Unsere Zielgruppe sind vorrangig Unternehmen bzw. Gewerbe-, Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe in Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt“, sagt Tom Hoffmann. „Neben großen Photovoltaik-Anlagen, die wir im Auftrag schlüsselfertig bauen und betreuen, haben wir eine Vielzahl von Anlagen im eigenen Bestand und sind somit auch ein kleines Energie-Erzeugungsunternehmen.“

TnT überzeugt mit Leistung. Und das im wahrsten Sinne des Wortes: 119 Großanlagen mit bis zu 19 Megawatt-Peak Spitzenleistung haben die Dresdner bis heute errichtet und installiert. Über 171 Millionen Kilowattstunden Strom wurden erzeugt.

Exemplarisch zeigt sich dies auch am Firmensitz in der Dresd-



André Nestler überprüft die Solaranlage auf dem Dach des Stammhauses von TnT in Dresden.

Foto: André Wirsig

ner Neustadt. Hier wurde ein altes Bestandsgebäude sukzessive modernisiert und energetisch saniert. Eine PV-Anlage, ein Blockheizkraftwerk und ein Batteriespeicher sorgen für die Energie im Gebäude, in dem 20 Mieter untergebracht sind. Im vergangenen Jahr mussten so bei knapp 1.200 Quadratmetern Mietfläche daher nur 1.000 kWh aus öffentlichen Netzen bezogen werden.

Ähnlich agiert TnT auch an ihren Standorten in Spremberg, Senftenberg und Glauchau. Alte Bestandsgebäude werden energetisch modernisiert, entwickelt, verwaltet und vermietet. „Nachnutzung vor Neubau“ laute das Motto des Unternehmens, betont Tom Hoffmann.

Erstmals bildet TnT aktuell aus. Ein Elektrotechniker erlernt sein Handwerk im Betrieb. Um die Lehre zu sichern, nahm Geschäftsführer Thomas Schulz ein besonderes Projekt in Angriff. Der 43-jährige Diplom-Kaufmann legte Ende 2025 seinen Sachkundenachweis für das Elektrotechniker-Handwerk erfolgreich ab. Ein weiterer Mitarbeiter absolviert derzeit die Meisterschule und unterstreicht damit das Engagement der Firma bei der Weiterbildung.

Für seine Mitarbeiter bietet TnT neben flexiblen Arbeitszeiten auch Kita-Zuschüsse und Sachbezüge.

www.tnt-neue-energien.de

Von Schiebock nach Europa

Die Schiebocker Fleischverarbeitungs GmbH aus Bischofswerda setzt neben ihren Filialen auch auf neue Vertriebswege über das Internet

Bischofswerda Für die einen sind Amazon und Temu übermächtige Konkurrenten aus den Vereinigten Staaten und China. Für die Schiebocker Fleischverarbeitungs GmbH hingegen sind es Plattformen, auf denen der Handwerksbetrieb Ware in Größenordnungen verkauft. „Wir werden mittlerweile täglich von einem Paketdienstleister angefahren. 95 Prozent der Ware sind am Folgetag beim Endkunden“, sagt Andreas Bascha, Geschäftsführer des Unternehmens.

Die Kunden sitzen überwiegend in ganz Deutschland, aber auch in Ländern wie Tschechien oder Ungarn. So erreichen regionale Produkte aus der Oberlausitz Kunden aus ganz Europa.

Rund 75 Mitarbeiter sind in der Produktion in Bischofswerda, in elf Filialen und zwei Verkaufsmobilen in der Region sowie im hauseigenen Onlineshop beschäftigt. Weiterhin betreibt der Handwerksbetrieb zwei Bistros mit je 70 Plätzen und einen Cateringservice für Feiern mit bis zu 500 Personen.

Das Unternehmen wurde 1991 am Standort der ehemaligen Nottschlachtstelle in Bischofswerda (Landkreis Bautzen) gegründet. Seit Januar 2018 gehört die Firma, wie auch die Bäckerei Bärenhecke, zum Verbund der Pro-Inn Beteiligungen GmbH - eine Art Holding, zu der Firmen aus verschiedenen Branchen gehören.



Andreas Kießling bestückt einen der drei Wurstautomaten, die rund um die Uhr Schiebocker Würste verkaufen.

Foto: André Wirsig

In Bischofswerda werden Fleisch- und Wurstwaren in handwerklicher Tradition hergestellt. „Ziel ist es, durch die Regionalität dem Kunden ein Produkt mit einer tatsächlich nachvollziehbaren Historie anzubieten. Das Image des ‚schlechten Fleischkonsums‘ soll verbessert werden“, erklärt Andreas Bascha. Der gelernte Maschinenbauingenieur führt seit 2024 die Schiebocker Geschäfte.

Die derzeitige Lage ist herausfordernd. Das Geld beim Endkunden sitzt nicht mehr so locker. Fast alles geht über den Preis. „Wir spüren eine gewisse Kaufzurückhaltung. An der Preisschraube können wir nicht unendlich drehen. Sonst kaufen

die Kunden die Wurst beim Discounter“, so Andreas Bascha.

Umso wichtiger ist die Effizienz im Unternehmen. Der 57-Jährige legt großen Wert auf regelmäßige Investitionen in Technik und Optimierungen. Die Solaranlage auf dem Dach der Produktionsstätte zum Beispiel kann bis zu 50 Prozent der benötigten Energie liefern.

Stark sind die Schiebocker in der Ausbildung. Aktuell sind es vier Lehrlinge - darunter zwei aus Vietnam. Zwei Verträge für das neue Ausbildungsjahr wurden bereits geschlossen. Auch Menschen mit Handicap bekommen in der Fleischerei eine Chance.

www.schiebocker.de

Innovative Elektroniker

FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG verwirklicht elektrotechnische Anlagen für Großkunden, stellt LED-Leuchten her und forscht an Brennstoffzellen

Heidenau Im Kohlenkeller beginnt die Geschichte der FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG. Gründer Lutz Fleck machte sich 1992 ebendort im Haus seines Großvaters in Dohna selbstständig. „Ich hatte einfach Lust auf die Marktwirtschaft und eine klare Vision“, berichtet der Geschäftsführer über den Beginn.

Aus den kleinen Anfängen - 1992 zählten zwei Mitarbeiter und ein Trabant zum Unternehmen - hat sich ein höchstinnovativer und fest in der Region verankerter Mittelständler entwickelt. Heute arbeiten etwa 180 Mitarbeiter, darunter 21 Auszubildende und mehrere Studenten der Dualen Hochschule, für das Unternehmen, das nach der Jahrhundertflut eine neue Heimat in Heidenau fand. Sie erwirtschaften mehrere Millionen Euro Umsatz und haben rund ein Jahr Auftragsvorlauf.

FAE plant, entwickelt und realisiert elektrotechnische Anlagen für die Industrie, für die öffentliche Hand, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie für die Kultur. Namhafte Kunden sind zum Beispiel die Technische Universität Dresden, Fraunhofer-Institute, die Uniklinik, der Kulturpalast, die Staatlichen Kunstsammlungen oder das Landgestüt.

Neben der klassischen Elektroinstallation gewinnen in jüngster Zeit weitere Bereiche an Bedeutung. FAE verfügt heute etwa über einen Schaltanlagenbau



Thomas Gnauk prüft ein gedrucktes Leuchtengehäuse. Bei FAE stellen auch 3D-Drucker benötigte Teile her.

Foto: André Wirsig

und eine eigene LED-Leuchtenproduktion. Für Letztere ist eine neue Fertigungshalle in der Planung. Zudem forscht das Unternehmen an mobilen Brennstoffzellensystemen, die emissionsfrei Strom erzeugen.

Dies unterstreicht auch, dass die Nachhaltigkeit zur Firmenphilosophie gehört. „Wir achten darauf, dass unsere Produkte, wie die LEDs, langlebig und recycelbar sind“, betont Lutz Fleck, Facharbeiter für Nachrichtentechnik und studierter Elektrotechniker, und verweist zudem auf die PV-Anlagen auf den FAE-Gebäuden und den Fuhrpark, der schrittweise auf Elektrofahrzeuge umgestellt wird. FAE ist es durch den Einsatz von Softwarelösungen und der Digitalisierung

von Prozessen auch gelungen, dass auf den Baustellen und im Büro weitgehend papierlos gearbeitet wird. Zeitnah sollen KI-Anwendungen Einzug halten, um den Mitarbeitern mehr Zeit für das Wesentliche zu geben: Der Arbeit am Projekt und dem direkten Kundenkontakt.

„Lamentieren nützt nichts. Wir müssen uns flexibel an die Marktbedingungen anpassen und schneller werden“, betont der Geschäftsführer. Um dies zu erreichen, wird die Weiterqualifikation der Mitarbeiter forciert. Zudem profitieren die Angestellten von flexiblen Arbeitszeitmodellen und einem betrieblichem Gesundheitsmanagement.

www.fae-elektrotechnik.de

Erfahrung als Fundament

Die Bau Gräfe GmbH blickt auf eine bewegte Geschichte von fünf Generationen und investiert in die Zukunft

Pulsnitz Wer mit offenen Augen durch Sachsen geht, hat sie schon häufig gesehen. Objekte, die die Bau Gräfe GmbH aus Pulsnitz gebaut oder saniert hat. Das Geschäftsmodell des Handwerksbetriebes beruht auf zwei Säulen: dem hochwertigen Neubau (Wohn- und Industriebauten und Kitas, Feuerwehren) sowie der anspruchsvollen Sanierung historischer Gebäude wie Kirchen, Schlösser und Burgen.

Die Baustellen liegen ausschließlich in der Heimat. Keine Montage heißt für die Mitarbeiter abends zu Hause bei der Familie zu sein.

Das Team besteht aus 21 Fachkräften, zu denen sechs Auszubildende zählen. Mit Raphael Gräfe und seiner Verlobten Undine Pockeleit sitzt die fünfte Generation am Steuer. „Wir vereinen Erfahrung mit moderner Bauwerksherstellung“, sagt der Dipl.-Ing. (FH). „Ganz im Sinne der Gründungsväter führen wir die Tradition in den Gewerken Maurer, Zimmerer und ergänzend Dachdecker fort.“

Am 21. Dezember 1895 meldete der Maurer- und Zimmerermeister Bruno Gräfe im Alter von 24 Jahren sein Gewerbe an und gründete den Handwerksbetrieb.

Die Firmenhistorie steht sinnbildlich für viele in Ostsachsen. 1972 wurde der Betrieb enteignet und ging im VEB Bau Pulsnitz unter der Leitung von Hans Gräfe und seiner Frau Brunhilde auf. 1981 folgte der Anschluss an das



Vorarbeiter Richard Krahl und Zimmerer-Azubi Emilio von Wolfersdorff bei der Arbeit an einem Dachstuhl.

Foto: André Wirsig

Bau- und Montagekombinat Kohle und Energie Bautzen. Mit dem Fall der Mauer kam wieder zusammen, was zusammengehört. Am 1. August 1990 wurde der Betrieb reprivatisiert.

Raphael Gräfe ist sich der Familientradition bewusst. Sie bedeutet für ihn aber keineswegs „nur die Asche bewahren“. Er investiert in die Zukunft. So verfolgt der Geschäftsführer seit der Übernahme des Betriebes im Jahr 2015 eine gezielte Strategie zur Verjüngung und zum Wachstum der Belegschaft.

Trotz des Fachkräftemangels ist es dem Unternehmen gelungen, die Zahl der Mitarbeiter von 14 auf 21 zu vergrößern und das Durchschnittsalter von 43 auf 38 Jahre zu senken.

Gleichzeitig werden die Teams so aufgestellt, dass Jung und Alt voneinander lernen. Das hat für Gräfe klare Vorteile. „Während erfahrene Gesellen ihr Wissen weitergeben, bringen junge Fachkräfte frische Impulse ein. Dieser Wissenstransfer sichert die Qualität unserer handwerklichen Ausführung nachhaltig.“

Aktuell baut der Betrieb seine gesamte EDV-Landschaft um. Prozesse sollen digitaler werden. Die Digitalisierung hat aber auch klare Grenzen. Handwerkliches Können lebe von der Hand-Auge-Koordination und der Arbeit mit den Händen. „Das kann keine Software ersetzen“, beschreibt Undine Pockeleit.

www.bau-graefe.de

Backen für die Heimat

Die Unser Bäcker Bäckerei und Konditorei GmbH setzt auf eine regionale und nachhaltige Ausrichtung sowohl gegenüber Partnern als auch Mitarbeitern

Klipphausen Fast 240 Mitarbeiter, 27 Fachgeschäfte, 2.500 Quadratmeter Produktionsfläche und 60.000 frisch gebackene Brötchen pro Tag – dafür steht „Unser Bäcker“ aus Klipphausen. Hinter jedem knusprigen Brötchen, jeder Scheibe Brot steckt mehr als nur Mehl, Wasser und Hefe, sondern Tradition, handwerkliches Können und eine tiefe Leidenschaft für unser Handwerk. „Unser Bäckereibetrieb wurde bereits im September 1992 gegründet. Wir sind regional verwurzelt, nachhaltig ausgerichtet, innovativ im Denken und kompromisslos bei der Qualität“, sagt Rommy Schumann, eine der drei Geschäftsführer. Doch das ist bei weitem nicht alles: Als Dinkel-Spezialist hat sich das Unternehmen eine klare Positionierung erarbeitet.

Die Philosophie ist ebenso einfach wie überzeugend: „Unser Bäcker steht für Regionalität – kurze Wege, faire Partnerschaften und respektvollen Umgang mit Lieferanten und Mitarbeitern. Nachhaltigkeit zeigt sich in Mehrwegsystemen und energieeffizienter Produktion, Handarbeit unterstützt durch Technik, wo sie die Gesundheit der Mitarbeitenden schont.“

Digitalisierung spielt eine zentrale Rolle: Rezepturverwaltung, digitale Filial- und Produktionssteuerung sowie optimierte Tourenplanung sichern Qualität und Ressourceneffizienz.



Auszubildende Thi Thanh Thuy Nguyen bereitet sich mit Hilfe von Verkaufsleiterin Nicole Szczur auf die Prüfung vor. Foto: André Wirsig

Unser Bäcker verbindet handwerkliche Tradition mit modernen unternehmerischen Ansätzen. Durch eigene Solaranlagen deckt die Bäckerei etwa ein Drittel ihres Energiebedarfs der Backstube, während die beiden Fachgeschäfte und Cafés sogar über zwei Drittel selbst erzeugen. Ergänzt wird dies durch energieeffiziente Back- und Kühlsysteme sowie Ladeinfrastruktur für Fahrzeuge und E-Bikes.

Um den demografischen Wandel zu meistern, setzt das Unternehmen auf eine altersgemischte Belegschaft mit Mentoring-Programmen. Flexible Arbeitszeitmodelle, betriebliches Gesundheitsmanagement und Weiterbildung fördern die Gesundheit und

Motivation der Mitarbeiter. Besonders hervorzuheben ist die Integration internationaler Fachkräfte: Acht vietnamesische Auszubildende schließen 2026 ihre Ausbildung ab und werden Teil des Teams.

„Wir verstehen wirtschaftlichen Erfolg immer auch als gesellschaftliche Verantwortung. Durch unser Engagement für soziale Projekte, regionale Vereine und Initiativen leisten wir einen Beitrag für die Menschen in unserer Region“, so Schumann. Unterstützt werden u.a. der Sonnenstrahl e.V. Verein für krebskranke Kinder und Jugendliche und die Arche Meißen.

www.unser-baecker.de

Verwurzelt in der Oberlausitz

Die Naturparkfleischerei von Andreas Wagner hat mehrere Standbeine – Sattelschwein und Obstbrandschinken zählen zu den Spezialitäten

Mittelherwigsdorf Wer bei einer Fleischerei nur an Bratwurst und Aufschnitt denkt, sollte nach Mittelherwigsdorf schauen. Die Naturparkfleischerei Wagner zeigt, wie vielseitig Fleischerhandwerk heute ist: mit Ausbildung, moderner Technik, regionalen Spezialitäten, Catering und Gemeinschaftsverpflegung für Schulen und Kitas.

Seit der Gründung 2007 hat Fleischermeister Andreas Wagner den Betrieb Schritt für Schritt aufgebaut. Aus dem Ein-Mann-Unternehmen ist ein Handwerksbetrieb mit 33 Beschäftigten geworden. Fleischerei, Verkauf, Catering, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung bilden heute mehrere Standbeine und schaffen sichere Arbeitsplätze in der Region.

Ein Schwerpunkt ist die Nachwuchssicherung. Die Naturparkfleischerei bildet derzeit einen Fleischer und ab dem kommenden Lehrjahr eine Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk aus. Zudem bietet sie Praktika, Ferienarbeit und Präsenz auf Ausbildungsmessen. Azubis werden durch Fahrkostenerstattung und die Übernahme von Wohnheimkosten unterstützt.

Bei den Mitarbeitern setzt der Betrieb auf Bindung und Verlässlichkeit. Die Belegschaft ist altersgemischt, ältere Beschäftigte werden bei Bedarf durch reduzierte Arbeitszeiten oder angepasste Arbeitsplätze entlastet.



Fleischermeister Andreas Wagner ist stolz auf seine Heuschinken. Foto: André Wirsig

Weiterbildung, strukturierte Einarbeitung, betriebliche Altersvorsorge und Gesundheitsangebote ergänzen den Ansatz. Dazu kommt eine Betriebskultur, in der gemeinsame Aktivitäten und persönliche Bedarfe Platz haben.

Auch technologisch geht Wagner mit der Zeit. Netzwerkfähige Geräte, digitale Verwaltungsprozesse und Kommunikation erleichtern Abläufe und Kundenkontakt. Neue Technik ist das Werkzeug, um Arbeit besser zu organisieren und Mitarbeiter zu entlasten. „Für die Entwicklung einer eigenen Bestell- und Abrechnungapp für die Gemeinschaftsverpflegung haben wir glücklicherweise ein Start-up aus dem Oberland gefunden, das mit

künstlicher Intelligenz arbeitet. So profitiert die Region gleich doppelt!“, sagt der 50-Jährige.

Auch die Produktwelt erzählt viel über den Betrieb. Spezialitäten wie Angler Sattelschwein oder Wagnerscher Obstbrandschinken stehen für Herkunft, Verarbeitung, Geschmack und handwerkliches Wissen.

Die Naturparkfleischerei Wagner verbindet Bodenständigkeit und Entwicklungskraft: regional verwurzelt, ausbildungstark, technisch offen und nah an den Menschen. Die Zukunft steht in den Startlöchern: Die beiden Söhne des Fleischermeisters streben die Nachfolge an.

www.wurstladen.net

Experten für frisch Gepresstes

In der Kekila e. K. wird seit 40 Jahren Obst aus der Region für Fruchtsäfte verarbeitet – In Hochzeiten sind es 3.000 Flaschen pro Stunde

Lawalde Vor 40 Jahren wurde das Unternehmen von der Familie Kitsche in Lauba (Landkreis Görlitz) gegründet. Kekila steht für (Ke)ltere (Ki)tsche (La)uba. Der Handwerksbetrieb sorgt für ein saftiges Vergnügen. Aus der Region, für die Region ist das Motto von Kathleen Kitsche und ihren acht Mitarbeitern. Sie pressen Früchte zu frischen Säften. Der Geschmack kommt an in der Oberlausitz.

3.000 Flaschen pro Stunde werden in Hochzeiten produziert. Früher waren es 2.000 Flaschen am Tag. Diese Produktivitätssteigerung wurde durch mehrere Investitionen möglich. „Im Jahr 1996/97 investierten wir in zwei große neue Maschinen für die Produktion unserer Säfte. Zudem bauten wir neue Lager- und Produktionsräume, erweiterten das Tanklager und nahmen eine Kurzzeitheizungsanlage zur schonenden Saftbehandlung in Betrieb“, sagt Kathleen Kitsche.

Die heutige Chefin half schon als Jugendliche im elterlichen Betrieb. Mit 15 Jahren stand sie an der Maschine und presste Saft. Nach dem Schulabschluss erlernte sie den Beruf „Fachkraft für Fruchtsafttechnik“ und legte im Jahr 2000 die Meisterprüfung ab. Seit 2018 führt sie das Unternehmen. Dessen Mitarbeiter haben viel Erfahrung, arbeiten schon lange im Betrieb. Regelmäßig können auch Schüler ein Praktikum machen.



Geschäftsführerin Kathleen Kitsche begutachtet einen Apfelwein aus der Kekila-Produktion. Foto: André Wirsig

Das Geschäft bei Kekila hängt stark von der Ernte ab. Das frisch geerntete Obst wird in kürzester Zeit verarbeitet. Letztes Jahr war ein gutes Jahr. „Die geernteten Früchte werden wie gewohnt ausgelesen, zerkleinert und ausgepresst. Der Direktsaft wird dann entweder im Tank zwischengelagert oder direkt in die Flasche gefüllt. Konservierungsstoffe werden nicht verwendet.“

Die Abfüllanlage wird nicht nur für eigene Produkte genutzt. „Wir füllen immer wieder für Lohnkunden neue Produkte. Oft kommen auch Start-up-Unternehmer mit neuen Ideen, für die wir dann ein völlig neues Produkt abfüllen.“

Aktuell können im Unternehmen 200.000 Liter Saft in den

Tanks gelagert werden. Der Apfelsaft ist klare Nummer eins bei den Sorten. Äpfel und Birnen stammen hauptsächlich von regionalen Obstbauern und deren natürlichen Streuobstwiesen. Rhabarber, Beeren, Kirschen und Aronia kommen zum größten Teil aus Privatgärten in der Region. Nicht heimische Obstsorten wie beispielsweise Orangen und Mango werden von ausgewählten und geprüften Zulieferern zugekauft.

Über den hauseigenen Hofladen und einem Onlineshop werden die Produkte unter Volk gebracht. Der Laden und die Obstabgabe sind barrierefrei zugänglich.

www.kekila.de

DAS HANDWERK

GROSSE HERAUSFORDERUNGEN? MEISTERN WIR!

Handwerkskammer Dresden

Weitere Kandidaten für den Zukunftspreis

Diese sieben Handwerksfirmen runden das hochklassige Bewerberfeld ab – Individuelle Produkte und Problemlösungen sind ihre Domäne und ihre Stärke – Sie sind in der Region fest verwurzelt, innovativ und nah an ihren Kunden

Das Bewerberfeld für den „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2026“ war so stark besetzt wie selten zuvor. Auch die folgenden sieben Handwerksbetriebe überzeugen mit interessanten Konzepten und innovativen Ansätzen:



Kälte- und Klimatechnik Beier GmbH

Die heutige Kälte- und Klimatechnik Beier GmbH wurde vor über 40 Jahren als Einzelunternehmen gegründet und hat sich seither als leistungsstarker Fachbetrieb für Kälte-, Klima- und Wärmepumpentechnik in der Oberlausitz etabliert. Das Unternehmen begleitet Privat- und Gewerbekunden von der Planung über die Montage und Inbetriebnahme bis hin zur Wartung und zum Service. Geschäftsführerin Viviane Beier setzt dabei konsequent auf energieeffiziente und zukunftsorientierte Lösungen. Gleichzeitig stehen die zwölf Mitarbeiter und ihre Familien im Mittelpunkt: Regelmäßige Weiterbildung, die Ausbildung eigener Fachkräfte, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und zusätzliche Unterstützungsangebote prägen die Unternehmenskultur. Auch gesellschaftliche Verantwortung wird aktiv gelebt - unter anderem mit der Jubiläumsaktion „40 Jahre - 40 gute Taten“. Das Unternehmen zeigt beispielhaft, wie innovatives Handwerk, regionale Verbundenheit und soziale Verantwortung zusammenwirken können.

www.kaelte-klima-beier.de



Elektro Zierke GmbH

Mit einem Motorroller, einem Rucksack und 30 Mark für die Gewerbeanmeldung gründete Klaus Zierke 1978 seine Elektrofirma in Dresden. Aus dem Ein-Mann-Unternehmen entstand über Jahrzehnte die heutige Elektro Zierke GmbH. Das Unternehmen beschäftigt heute 14 Mitarbeiter, darunter sechs Elektromeister. Damit arbeitet bei Elektro Zierke ein im Handwerk ungewöhnlich hoher Meisteranteil direkt im Unternehmen und auf den Baustellen - ein Anspruch, der sich in Qualität, Fachwissen und Ausbildung widerspiegelt. Geschäftsführer Uwe Zierke setzt bewusst auf ein Verständnis von Handwerk, bei dem Leistung, Verantwortung und Teamgeist zusammengehören. „Work“ und „Life“ stehen dabei nicht gegeneinander, sondern gehören zusammen - ebenso wie gute Arbeit, Verlässlichkeit und Respekt. Firmenfrühstücke, Betriebsfahrten und Auslandspraktika für Lehrlinge gehören deshalb ebenso zur Unternehmenskultur wie der Anspruch, dass Arbeit am Ende auch sauber und fachgerecht ausgeführt sein muss.

Die 1996 gegründete Haustechnik Schöpstal GmbH wird seit 2019 durch Carsten von Skrbensky, dem Sohn des Firmengründers, geleitet und begeht in diesem Jahr ihr 30-jähriges Firmenjubiläum. Das Unternehmen mit Sitz in Görlitz realisiert mit seinen 21 Mitarbeitern vielfältige Projekte, welche von Heizungsmodernisierungen über Wärmepumpenlösungen bis hin zu komplexen Sanierungsmaßnahmen in Wohn- und Mehrfamilienhäusern reichen. Moderne Technik, effiziente Planung und ein hoher Serviceanspruch prägen dabei die tägliche Arbeit ebenso wie die enge Verbundenheit zur Region. Gleichzeitig investiert der Familienbetrieb kontinuierlich in die Entwicklung seiner Mitarbeiter und setzt neben der klassischen Ausbildung bewusst auch auf die Integration von Quereinsteigern, die schrittweise an neue Aufgaben herangeführt werden. Dabei stehen Verlässlichkeit, langfristige Mitarbeiterbindung und nachhaltige Unternehmensentwicklung stets im Mittelpunkt.

www.elektro-zierke.de



Haustechnik Schöpstal GmbH

Die 1996 gegründete Haustechnik Schöpstal GmbH wird seit 2019 durch Carsten von Skrbensky, dem Sohn des Firmengründers, geleitet und begeht in diesem Jahr ihr 30-jähriges Firmenjubiläum. Das Unternehmen mit Sitz in Görlitz realisiert mit seinen 21 Mitarbeitern vielfältige Projekte, welche von Heizungsmodernisierungen über Wärmepumpenlösungen bis hin zu komplexen Sanierungsmaßnahmen in Wohn- und Mehrfamilienhäusern reichen. Moderne Technik, effiziente Planung und ein hoher Serviceanspruch prägen dabei die tägliche Arbeit ebenso wie die enge Verbundenheit zur Region. Gleichzeitig investiert der Familienbetrieb kontinuierlich in die Entwicklung seiner Mitarbeiter und setzt neben der klassischen Ausbildung bewusst auch auf die Integration von Quereinsteigern, die schrittweise an neue Aufgaben herangeführt werden. Dabei stehen Verlässlichkeit, langfristige Mitarbeiterbindung und nachhaltige Unternehmensentwicklung stets im Mittelpunkt.

www.haustechnik-schoepstal.de



Lenz Augenoptik Hörgeräte GmbH

Seit mehr als 100 Jahren steht die Lenz Augenoptik Hörgeräte GmbH in Bautzen für handwerkliche Präzision, persönliche Beratung und moderne Versorgung rund um gutes Sehen und Hören. Unter der Leitung von Geschäftsführer Rüdiger Lenz verbindet das Familienunternehmen traditionelle Augenoptik und Hörakustik mit innovativen Seh- und Höranalysen, individuellen Anpassungen sowie umfassenden Serviceleistungen. Dabei steht nicht nur die technische Qualität, sondern vor allem der Mensch im Mittelpunkt. Besonderen Wert legt der Betrieb auf die fachliche Qualifikation, Motivation und langfristige Bindung seiner zehn Mitarbeiter. Gemeinsame Besprechungen und Unternehmungen stärken den Teamgedanken und die gemeinsame Weiterentwicklung des Unternehmens. Darüber hinaus engagiert sich Rüdiger Lenz auch gesellschaftlich - etwa durch Fachvorträge und Semina-



Foto: Handwerkskammer Dresden/André Wirsig

Die Zukunftspreis-Gewinner

2026	FAE Elektrotechnik GmbH & Co. KG
2025	Großenhainer Ofenbauer GmbH
2024	Berndt Rohr- und Kanalservice GmbH
2023	Lucas GmbH
2022	Fleischerei Schempp
2021	Heinz Lange Bauunternehmen GmbH
2020	Henry Wendt Installationsbetrieb GmbH & Co. KG
2019	Vitrinen- und Glasbau Reier GmbH
2018	Compact Kältetechnik GmbH
2017	Beschriftungstechnik Gärtner
2016	SPS Schiekel Präzisionssysteme GmbH
2015	Haar und Kosmetik Figaro GmbH
2014	Berneis natürlich - aktiv GmbH
2013	Sachsen-Kälte GmbH
2012	Metallbau Schubert GmbH

nare, die wohnortnahe Versorgung mobilitätseingeschränkter Menschen sowie zahlreiche weitere soziale Aktivitäten.

www.lenz-bautzen.de



Raumaussattung Schwarzmeier e. K.

Auf 140 Jahre Firmengeschichte blickt die Raumaussattung Schwarzmeier e. K. zurück. In fünfter Generation führt heute Polsterin und Innenarchitektin Antonia Schwarzmeier das Unternehmen mit seinen elf Mitarbeitern in Arnsdorf. „Unser Alleinstellungsmerkmal ist die Bandbreite. Das Ergebnis sind Räume, die nicht nur schön sind, sondern Geschichten erzählen“, sagt sie. Neben Privatleuten zählen auch öffentliche Einrichtungen wie Museen zu den Kunden. Ihnen bietet Schwarzmeier von der innenarchitektonischen Planung bis hin zur handwerklichen Komplettumsetzung alles aus einem Guss. Auch technisch geht der innovative Handwerksbetrieb neue Wege. Digitale Tools werden sowohl im Büro als auch in der Kundenansprache verwendet. Aktuell lernen zwei Auszubildende im Unternehmen. Sie unterstreichen den Nachhaltigkeitsgedanken, dem sich Schwarzmeier verpflichtet fühlt, beim Personal und bei der Verwendung der Ressourcen und Energien. In einem Pilotprojekt wird aktuell auch der Einsatz von KI zum Wissenstransfer erprobt.

www.schwarzmeier.com



Bükler Zahntechnik Dresden GmbH

Für die Bükler Zahntechnik zählt auf dem Weg zum Zahnersatz jedes Detail und jeder Schritt, insbesondere auch bei der Transformation zum digitalen Workflow. So entsteht Zahnersatz, der Präzision und Sicherheit vereint. Es geht zwar um (Zahn-)Technik, dabei steht der Mensch im Mittelpunkt - seine Individualität, sein Wohlbefinden und seine Mundgesundheit. Seit 1992 steht das Unternehmen für handwerkliche Qualität, Expertise und Innovationskraft. Das Team um die Geschäftsführer Torsten Bükler und Bettina Frohs hat mittlerweile ca. 60 Mitarbeiter. Aktuell werden acht Auszubildende ausgebildet, die u. a. in den hauseigenen Scanner-, Fräs- und 3D-Druckräumen praktische Erfahrung sammeln. Durch die Teilnahme am Erasmusprogramm können angehende Zahntechniker in dem Dresdner Betrieb europaweit in Partnerlaboren lernen - eine Chance, die

fachliche und persönliche Weiterentwicklung gleichermaßen fördert. Die Auszeichnung als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“, zuletzt im Jahr 2023, bestätigt die hohe Ausbildungsqualität. Die Bükler Zahntechnik ist in diesem Jahr für den „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert.

www.bueker-zahntechnik.de



Raumkunst Arndt GmbH

Seit 1958 gestaltet die Raumkunst Arndt GmbH aus Dresden Räume mit Charakter. Das Familienunternehmen verbindet traditionelles Handwerk mit innovativer Raumgestaltung und zeitgemäßem Interior Design. Geführt wird es in zweiter Generation von Geschäftsführer André Arndt und Prokurist Dennis Raabe. Das Leistungsspektrum reicht von hochwertigen Maler- und Oberflächenarbeiten bis hin zu exklusiven Innenausbau- und Gestaltungskonzepten. Mit Gespür für Materialien, Farben, Licht und Proportionen entstehen Räume, die zeitlos wirken und zugleich die Handschrift ihrer Bewohner tragen. Das 14-köpfige Team des Unternehmens vereint Erfahrung und frische Perspektiven, unterschiedliche Generationen, kulturelle Vielfalt und echtes Miteinander. Mitarbeiter zwischen 16 und 62 Jahren arbeiten hier gemeinsam an einem modernen Handwerk mit Zukunft - offen, kreativ und mit hoher fachlicher Kompetenz. Gleichzeitig setzt Raumkunst Arndt konsequent auf Innovation: Digitale Planungsprozesse, künstliche Intelligenz und virtuelle Rauminszenierungen eröffnen neue Möglichkeiten der Gestaltung und Beratung.

www.raumkunst-arndt.de

Die Kriterien des Wettbewerbes

Das Handwerk ist einer der facettenreichsten Wirtschaftsbereiche. Unterschiedliche Branchen und Betriebsgrößen erfordern passgenaue Strategien:

- Maßnahmen im Personalbereich (Belegschaftsstruktur),
- Nachwuchssicherung,
- Fachkräftebindung,
- Gesundheitsmanagement,
- die Ausrichtung des Angebots an veränderte Kundengruppen,
- die Einbeziehung neuer Technologien einschließlich der Digitalisierung und
- die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.

Entscheidend für die Auszeichnung ist das Gesamtbild der Maßnahmen. Prämiert wird der mutige und ideenreiche Umgang mit den Herausforderungen.